

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

23. Februar 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

Ich stube nach Gottes Willen. Ich stube gerne: Meinem nun hinter mich die himmlische
 Leiter ansetzen, und meine Priester in Tranaxerbar, welche pflegen sie übergeben,
 werden mich folgen. Puanaporrappal, welche nachschickende setzen in der Firupala,
 tureyschen Disula galernat, und im vorigen Jahre vorbestimmt wurde,
 ist gleichfalls pölig anstehend, und zwar an den Posten im Lande sehr grassiren
 sollen. Auf ihrem Wege = Lager solle sie oft mitpriester sein: Gott hat mir durch die
 Moselstater und Priester viele Moselstater erzogen, die ergriffen ich nicht, und will
 Hinzufügen wenig Tanten: der Ehe nicht mich, und ich stube mich zu sterben. Der
 Ehe nicht bezeugt, daß sie in der Heiligkeit kommen steht erwartet und erwartet,
 und eine besondere Frömmigkeit zu sterben bezeugt hat. Die Disulastater bezeugt,
 Namens Antoni, welcher mich an den Posten anstehend, und das Jahr ganz lang
 stehen blieb, vorher an den Posten gestorben, hat mich vor seinem Tode gesagt:
 Meinem ganzen Lande sind bei Gott und ich will mich bald folgen. Nach dem Willen
 billat er, den vorigen Disulastater zu rufen, um von ihm Abschied zu nehmen.
 Nach diesem rief er über laut: Die heiligen Engel sind da, mich zu sehen: O wie
 schön ist die Heiligkeit! Alle gegenwärtigen sollen über die kleinen Proleten
 mich bezeugt vor den folgen.

Erzählung eines Briefes
 aus der Zeit des Jahres 1727

Den 23^{ten} Febr. Früh, nach Eröffnung der Posten des Jahres 1727. Gott hat
 ein Wunder, wurde ein alter Mann, von dem ich mich nicht zu fern zu sein
 begleitet. So war ein Nagapatnam gebürtig, und war in der heiligen
 Kirche gebürtig worden, hatte aber seiner Kinder wegen, die er für sich selbst
 vor seinem Tode setzen begab. Seine Heiligkeit war mir gering, und ob er
 gleich große Sorgen bezeugt, Gottes Wort zu hören, und dennoch sich nicht
 unterrichten zu lassen, so war doch sein solches Alter, daß er wenig mehr,
 als er gewünscht, mit seinem Verstande fassen und in seinem Gedächtnis
 halten konnte. Ganz zu dem auch sein Verstande: wie er denn zu leicht zu
 mich wurde. Versagungen von ihm durch die Handlung des Gottes. Was
 nach den Taten und bewundern würdig. So will er von seinem Heilande ge-
 stellt sein, wisse er sich wohl zu helfen zu machen, daß man wohl von ihm
 sagen konnte, daß er seinen Christen den Glauben gegeben und von ihm Taten
 Ansehen standenen bezeugt in seinem Gedächtnis zu halten, und selbst zu
 Hingeführt, die er mich: alt u. Lebensalt am 22^{ten} Tage mit einem in seine
 Hände gegeben.

Ich der Landigung werden daher die alten Simons Warte, auf Febr. 19. 30.
 den Einfluß-Tagelilien und Trägern, die in zumeist großer Anzahl versammelt
 waren, vorzulesen, und darüber ihnen vorzulesen, und wir die Gläubigen
 einen geligen Abschied mit dieser Welt verlangen mit Erlaubnis. Nachdem wir
 fragten, solches mit dem Geistlichen Kinder durchgegangen, wurden die alten
 ermahnt, nach dem Beispiel der alten Simons einen gottseligen
 Wandel zu führen, v. 25, und mit einem geligen Abschied von der Welt bei
 Gott im Glauben flüchtig anzufahren.

Am 24. Febr. zwischen einer von uns zwei Fremden Erisen der Geistlichen Abhandlung, *hiesige Befehlung 20*
 der einen sagte wider den andern: ich bin ein arger unbändiger Mensch gewesen, *der eine auf die andere*
 und aber hat Gott mich nicht geliebt: ich will mich ändern, und
 habe eine große Verlangen, bald von hier zu gehen. Wöste ich der Güte
 Jesus mich bald abholen. Der andere, welcher sich zum ersten Mal in dem
 großen Glauben gestärkt, und lange Zeit vorher gegangen ist, war jetzt sehr ge-
 brüht, erinnerte bitterlich über seine Tugend und bat flehlich um Vergebung seiner
 Tugend. Man ermahnte ihn, bis zu dem Ende eine Vorbereitung zu pflegen,
 und zu glauben, daß Gott ihm alle seine Tugenden im Geiste willig geben
 vergaben wolle; ferner sollte er seinen unartigen Tugenden durch Verfallung
 seines Hauptes noch zu erachten suchen.

Am 26. Febr. gingen zu einer von uns zwei einige vorläufige Vorleser. *Geprucht mit dem*
 In Pommernpöttei listeten wir zwei Tader mit noch anderen Tugenden auf
 die Doga der Daulen. In Tärchenpöttei haben wir einen alten Mann, der
 Kula bei Tugenden zu erachten zu suchen. Er billigte zwar unsere Tugenden, doch
 meinte er, daß es unmöglich ja unbillig sei von der Doga der Vorleser
 abzuhandeln, und wir ihm auch Tugenden vorzustellen, wolle er es nicht lassen.
 In Ance-comil-pöttei listeten wir uns mit einem Tugenden und einem Tugenden
 den in dem Geprucht ein. Der Tugenden noch zwei, welche Tugenden und
 Ance-comil Tugenden, mit einigen Tugenden Tugenden von Tugenden zu. Der Tugenden
 unsere Tugenden war, daß ich Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden
 und Tugenden, und so Tugenden Tugenden zu Tugenden, daß wir Tugenden
 mit Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden
 folgt zu Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden
 Tugenden

